

# MB-Monitor 2014

---

Junge Ärzte wollen nach ihrer Facharztprüfung mehrheitlich im Krankenhaus bleiben, allerdings sind Ärztinnen eher geneigt, im ambulanten Bereich tätig zu werden. Dies ist eines der zentralen Ergebnisse der jüngsten repräsentativen Mitgliederbefragung des Marburger Bundes (MB-Monitor 2014), in der junge Ärzte Auskunft über ihre Weiterbildung zum Facharzt und ihre beruflichen Präferenzen gegeben haben. Insgesamt erklärt mehr als die Hälfte aller Befragten (52 %), dass sie nach ihrer Facharztprüfung im stationären Bereich (ohne Reha) arbeiten möchten. Unter den männlichen Befragten wollen sogar 59 % ihre berufliche Karriere im Krankenhaus fortsetzen, bei den Ärztinnen sind es 46 %. Gleichwohl sieht ein großer Anteil unter den jungen Ärztinnen (39 %) den ambulanten Versorgungsbereich als zukünftige Wirkungsstätte, unter den männlichen Befragten können sich nur 27 % vorstellen, nach Abschluss der Facharzt-Weiterbildung in ambulante Einrichtungen zu gehen.

Der Wunsch vieler Ärztinnen, in einer Praxis oder einem Medizinischen Ver-

sorgungszentrum zu arbeiten, findet auch seine Entsprechung in der jüngsten Ärztestatistik der Bundesärztekammer und der Sächsischen Landesärztekammer. Danach geht der seit Jahren zu beobachtende Trend zur Anstellung in ambulanten Einrichtungen maßgeblich auf Frauen zurück.

## **Befristete Verträge**

Laut MB-Monitor 2014 hat die große Mehrheit der jungen Ärzte (82 %) einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag. In den meisten Fällen (53 %) läuft die Befristung bis zur Facharztprüfung, bei 47 % endet sie aber bereits davor. Unzufrieden ist die Mehrheit der Jungmediziner mit der Struktur und der Vermittlung der Facharzt-Weiterbildung. Fast zwei Drittel der Befragten verneinen die Frage, ob ihrer Einschätzung nach die geforderten Weiterbildungsinhalte während der alltäglichen klinischen Arbeit ausreichend vermittelt werden (51 %: „nein, eher nicht“, 12 %: „nein, gar nicht“). Von weit mehr als der Hälfte der Ärzte (58 %) wird erwartet, dass sie vorgeschriebene Weiterbildungsinhalte außerhalb der regulären Arbeitszeit absolvieren. Die hohe Arbeitsbelastung

und enge Taktung im Klinikbetrieb lässt zu wenig Raum für die Weiterbildung im normalen Tagesablauf.

Nur 15 % der Befragten geben an, dass ihnen ein strukturierter Weiterbildungsplan ausgehändigt wurde. Auch in der Interaktion zwischen den jungen Ärzten und ihren ärztlichen Weiterbildern gibt es Mängel: Nur 9 % erhalten mehrmals im Jahr ein Feedback in ihrem Fachgebiet durch den Weiterbilder, 44 % einmal im Jahr und 47 % überhaupt kein regelmäßiges Feedback. Exakt 50 % der im MB-Monitor 2014 befragten angestellten Ärzte halten ihren Weiterbilder aber „für didaktisch kompetent“, die andere Hälfte antwortete mit „Nein“.

An der Online-Befragung des Instituts für Qualitätsmessung und Evaluation (IQME), Landau, im Auftrag des Marburger Bundes beteiligten sich vom 20. Januar bis 24. Februar 2014 insgesamt 1.118 angestellte Ärzte, die sich noch in ihrer Weiterbildung zum Facharzt befinden (88 %) oder im Jahr 2013 ihre Facharztprüfung bestanden haben (12 %).

Knut Köhler M.A.  
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit